

Konzept Lerninsel 4. – 6. Primarklassen

Für die Schuljahre 2020/21 und 2021/22

Kinder brauchen...

- *Aufgaben, an denen sie wachsen können*
- *Gemeinschaften, in denen sie sich aufgehoben fühlen*
- *Vorbilder, an denen sie sich orientieren können*

Prof. Dr. Gerald Hüther, Hirnforscher

Inhaltsverzeichnis

1.	Ausgangslage	3
2.	Grundlagen	4
3.	Lerninsel Fehraltorf	8
4.	Umsetzungskonzept	9
5.	Pilotphase Schuljahr 2020/21	13

1. Ausgangslage

Der Bedarf an sonderpädagogischen Ressourcen ist in den vergangenen Jahren stark gestiegen. Aus empirischer Sicht sind dafür folgende Gründe wesentlich:

- In den vergangenen Jahren ist in unserer Gesellschaft das Bewusstsein betreffend Diversität in der kindlichen Entwicklung gewachsen. Damit stiegen auch die Ansprüche, den unterschiedlichen Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler (SuS) gerecht zu werden.
- Kinder tragen zunehmend Verhaltensweisen in die Schule, welche aus unterschiedlichen ideologischen Erziehungsvorstellungen in den Elternhäusern resultiert. Streng normierte, vernachlässigte, überbehütete oder kaum sozial integrierbare Kinder prägen das Bild in den Klassen.
- Der Konsum von digitalen Medien ab Kleinkindalter bewirken Spracherwerbsdefizite, eine geringere Frustrationstoleranz oder eine Abnahme der Empathiefähigkeit bei immer mehr Kindern.
- Der Anspruch an die Leistungsfähigkeit der SuS hat trotz dieser erschwerten Bedingungen nicht ab, sondern eher zugenommen.
- Lehrpersonen sehen sich zunehmend unterschiedlicher Ansprüche ausgesetzt. Einerseits soll die Schule auf die Spannbreite von fachlichen Entwicklungsunterschieden eingehen, andererseits aber auch den veränderten sozialen Voraussetzungen ihrer SuS Rechnung tragen.

Erschwerend ist, dass sich immer weniger heilpädagogisches Fachpersonal finden lässt und dieses durch Lehrkräfte oder gar durch Vikariate ersetzt werden muss. Sind diese Lehrpersonen durch die anspruchsvolle Arbeit überfordert, kann dies vermehrt zu personellem Wechsel führen, welcher wiederum Unruhe, Unsicherheit und Inkonstanz im Beziehungsaufbau zu den Kindern hervorruft. Dies führt bei den Regelklassenlehrpersonen zu erhöhter Belastung, sie fühlen sich alleine gelassen und sind vermehrt Burnout gefährdet.

2. Grundlagen

Um ein Konzept zu entwerfen, mit welchem diese Herausforderungen gemeistert werden können, werden im Konzept Lerninsel einige grundlegende Überlegungen und Modelle aus der Entwicklungs- und Lernpsychologie, sowie neurobiologische Grundlagen über effektive Lernprozesse einbezogen

2.1. Entwicklungspsychologische Grundlagen

Prof. Dr. Remo Largo hat die Entwicklung gesunder Kinder über 40 Jahre lang untersucht. Dabei kam er zu folgendem Ergebnis: Zum Zeitpunkt der Einschulung weisen Kinder Entwicklungsunterschiede von bis zu vier Jahren auf. Beim Schulaustritt liegt die Spanne bei sechs Jahren. Mädchen sind in der Entwicklungsreife durchschnittlich zwei Jahre voraus. Die Entwicklungsunterschiede betreffen die kognitive, emotionale, körperliche, soziale, motorische und sprachliche Entwicklung (siehe Abbildung 1).

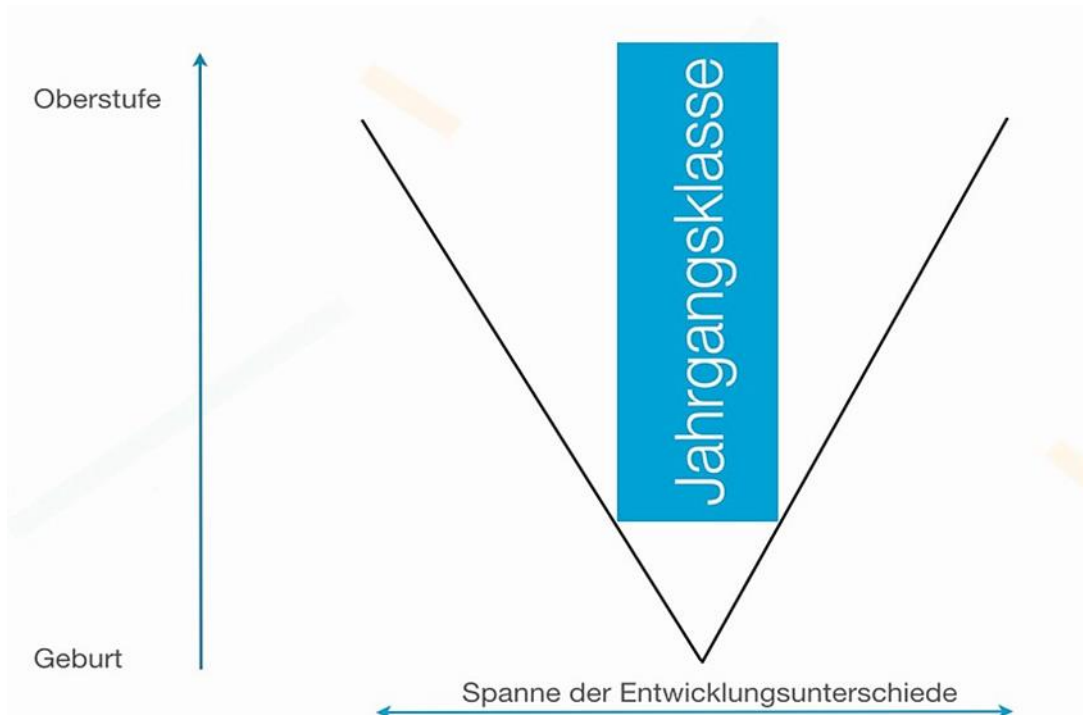


Abb. 1: Spanne der Entwicklungsunterschiede (Quelle: www.bildungsreich.org)

In Abbildung 2 sind die Kinder oben der Grösse nach aufgereiht. Dieselben Kinder stehen im unteren Foto dem Alter entsprechend nebeneinander. Sofort fällt ins Auge, wie gross die Unterschiede im Längenwachstum sind. Naheliegender ist, dass die weniger sichtbaren Entwicklungsbereiche bei jahrgangsgleichen Kindern ebenfalls ungleich entwickelt sind.

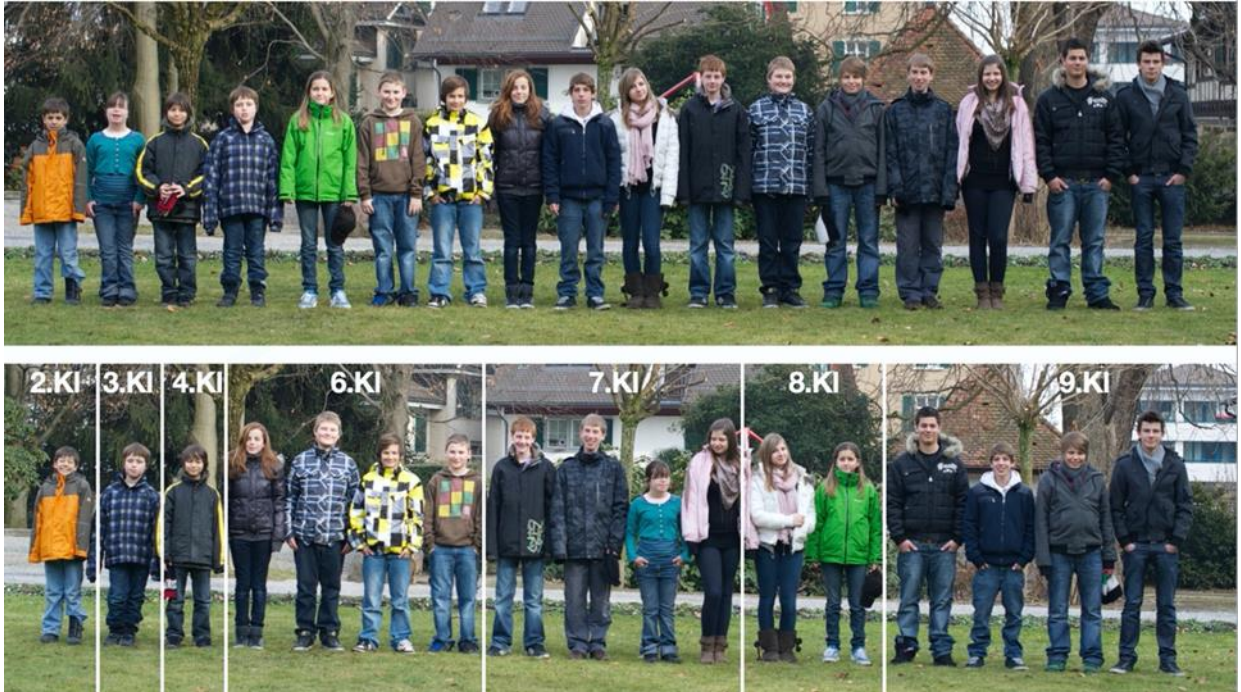


Abb. 2: Unterschiede in der Körpergrösse (Quelle: www.bildungsreich.org)

2.2. Neurobiologische und lernpsychologische Grundlagen effektiven Lernens

Fünf wichtige neurobiologische Erkenntnisse sind zentral für eine kindgerechte und lerneffektive Schule. Die einzelnen Aspekte unterscheiden sich nicht ganz so trennscharf, haben jedoch unterschiedliche Schwerpunkte.

– Neuroplastizität / Das Hirn speichert, was jemand mit Begeisterung lernt

Ein Mensch kommt mit einem Überfluss an Hirnzellen auf die Welt. Dieser Überfluss würde es ihm ermöglichen im Amazonas aufzuwachsen und mit den dortigen Begebenheiten zurecht zu kommen und hundert verschiedene Arten von Grünfarbtönen zu lernen. Er könnte sich aber auch als Inuit in Grönland entwickeln und dutzende verschiedene Schneearten lernen oder aber als Mitteleuropäer in der industrialisierten und digitalen Welt aufwachsen und sich dort zurechtfinden. Das, was vom Überschuss an Hirnzellen nicht gebraucht wird, verkümmert. Das, was gebraucht wird, wird ausgebaut.

Das Hirn ist deshalb zeitlebens lernfähig, anpassbar, neuroplastisch. Es speichert jedoch nicht einfach, was ihm begegnet, sondern das, was es mit Freude / Begeisterung lernt.

Lernprozesse müssen darum - wenn sie effektiv sein sollen - emotional positiv («imprägniert») sein. Positive Emotionen, für effektives Lernen, sind nicht einfach romantische, reformpädagogische Phantasien oder Ausdrucksweisen einer nach dem Lustprinzip gesteuerten Laissez-faire-Erziehung. Sie sind auch nicht der Wunsch von Helikoptereltern, ihren Kindern alle Schwierigkeiten aus dem Weg zu räumen. Positive Emotionen sind für das Lernen ein neurobiologisches Erfordernis, wenn es nachhaltig sein soll.

– 2.2.2. *Hirnreifung - Anknüpfen an Bekanntem*

Bereits Maria Montessori hat vor mehr als 150 Jahren gewusst, dass Kinder lernen, wozu sie reif sind und was in ihrer Umgebung vorhanden ist. In einem fortlaufenden dialogischen Prozess zwischen Impulsen aus der Lebensumgebung der Kinder, inneren Impulsen durch das körperliche Wachstum und stark emotionalisierten Erfahrungen mit einer hohen Bedeutsamkeit für den Betreffenden, entwickeln sich neue neuronale Verknüpfungen. Diese wiederum eröffnen neue Voraussetzung für weitere Entwicklungsstufen. Ob ein äußerer Impuls effektive Lernprozesse und nachhaltige Entwicklungsschritte hervorrufen vermag, hängt von der vorhandenen Hirnreifung und den Vorerfahrungen/dem Vorwissen ab, an das ein Mensch anknüpfen kann.

Soll Lernen also zu effektiven Ergebnissen führen, müssen SuS reif für einen Lerninhalt sein. Dies beinhaltet, dass sie dabei an ihr Vorwissen anknüpfen können. Eine Erfassung des Lernstandes ist darum eine erforderliche Grundlage. Dabei ist nicht primär interessant, was ein Kind können sollte, sondern was effektiv abrufbar ist.

– 2.2.3. *Filterorgan*

Lernen muss «unter die Haut» gehen, wenn es nachhaltig sein soll. Das Hirn ist nicht in erster Linie ein Speicher-, sondern ein Filterorgan. Es filtert all das weg, was für den Betreffenden nicht bedeutsam ist, ihm nicht unter die Haut geht, emotional nicht wichtig, nicht positiv «imprägniert» ist. Wenn es nachhaltig sein soll, muss Lernen deshalb für den Betreffenden bedeutsam sein, ihn berühren, erreichen.

Effektives Lernen funktioniert deshalb nach dem Lustprinzip. GANZ WICHTIG: Im Lustprinzip ist impliziert, dass Menschen, wenn sie Lust haben etwas zu lernen, dann auch bereit sind auf dem Weg zu neuen Erkenntnissen und neuen Fähigkeiten, Schwierigkeiten auf sich zu nehmen und bereit sind frustrierende Momente auszuhalten und zu überwinden. Dies ist ein sehr häufiges Erwachsenen-Missverständnis, wenn sie glauben, das Lust auf etwas, Frust ausschliessen würde. Man vergegenwärtige sich Kinder, die Fahrrad fahren lernen wollen und nach den ersten Metern auf dem Boden landen und trotz Schürfungen und Tränen in den Augen wieder und wieder auf das Fahrrad steigen, bis sie es können.

– 2.2.4. *Kohärenz von Vorstellungen und Realität*

Bereits im Mutterleib machen Babys durch das rasante körperliche Wachstum die Erfahrung, dass sie immer neuen Herausforderungen ausgesetzt sind und diese erfolgreich meistern können (Gliedmassen bewegen, den Kopf drehen, Hände zum Kopf bewegen, den Daumen in den Mund stecken, etc.). So kommen sie mit einer Erwartungshaltung auf die Welt, dass dies auch nach der Geburt so weiter geht und sie Herausforderungen erfolgreich meistern werden. Wenn ihnen eine neue Herausforderung begegnet, gehen sie diese züversichtlich an. Gelingt es ihnen jedoch nicht, diese erfolgreich zu meistern, entsteht in ihrem Hirn ein Zustand der Inkohärenz. Das heißt, das innere Bild, welches sie von sich haben, stimmt nicht mit der äußeren Realität überein. Die Inkohärenz bringt das Gehirn in einen Unruhezustand, welcher viel Energie braucht. Das Gehirn ist darum bestrebt, die äußere Realität wieder in Einklang mit dem inneren Bild zu bringen, sodass sein Gehirn wieder in den Ruhemodus der Kohärenz zurückkehren und Energie sparen kann.

Wir können darum festhalten:

- Inkohärenz zwischen inneren Vorstellungen und der äußeren Realität sind Antreiber für Lernprozesse
- Kinder glauben von Geburt an, dass sie Herausforderung erfolgreich meistern können
- Das Gehirn ist bemüht Energie zu sparen und darum bestrebt, inkohärente Situationen durch Lernprozesse kohärent zu machen

Gelingt es SuS über längere Zeit nicht, die Inkohärenz auszugleichen, dann wechselt es die Strategie, was verheerende Folgen für den weiteren Lernprozess hat: Es beginnt, das innere Bild der äußeren Realität anzupassen. SuS, welche in der äußeren Realität keine oder zu wenige Erfolgserlebnisse haben, beginnen dadurch zu glauben, dass sie dumm sind. Dieser innere Prozess ist unter allen Umständen zu vermeiden. Wurden dennoch negative Erlebnisse gemacht, bedarf es vieler neuer Erfahrungen, in denen sich SuS erfolgreich erleben können.

– 2.2.5. *Ohne Emotionen geht gar nichts*

Kein Lerninhalt kann gelernt werden, ohne dass die Emotionen, die während dem Lernprozess vorhanden sind, im Hirn verknüpft und abgespeichert werden. Menschen verdrängen in der Regel unangenehme Gefühle und erinnern sich gerne an angenehme Situationen mit positiven Gefühlen. Für effektive Lernprozesse bedeutet dies, dass Lernprozesse mit angenehmen Gefühlen erlebt werden müssen, weil das Abrufen eines Lerninhaltes auch wieder diese positiven Gefühle hervorruft. Lerninhalte, die mit negativen Emotionen verknüpft sind, können hingegen nicht mehr so gut abgerufen werden, weil man die negativen Gefühle nicht wieder erleben möchte. Allenfalls reicht die Speicherkapazität bis zur nächsten Prüfung. Lernen mit Angst und Stress ist darum lernhinderlich. Entspanntes Lernen mit Lust und Freude ist lerneffektiv. (Quellen Kapitel 2: www.schulen-der-zukunft.org)

3. Lerninsel Fehrltorf

Das Projekt Lerninsel beinhaltet einerseits Räumlichkeiten an der Schule Fehrltorf, in denen SuS mit einem ISR- oder ILZ-Status Mathematik und Deutsch lernen. Das Konzept Lerninsel steht andererseits auch für ein Individualisierungskonzept, das der Unterschiedlichkeit in der kindlichen Entwicklung gerecht werden möchte.

Die Lerninsel betreut alle SuS mit einem IF-Status:

- 2b: Lernzielbefreite SuS, die in Mathe und/oder Deutsch nicht den Jahrgangsklassenlernzielen folgen können
- 3a: ISR-SuS, die als Sonderschüler in die Volksschule integriert sind. Teilweise sind es fachliche, teilweise personale oder soziale Gründe, die zu ihrem ISR-Status geführt haben

Ausserhalb der Lerninsel werden IF-SuS (2a-Status), welche in den Klassen dem Jahrgangsklassenstoff folgen können, dabei aber Unterstützung brauchen, durch Heilpädagoginnen und Klassenassistenten integrativ in ihren Klassen begleitet.

Die Aufteilung der vorhandenen personellen Ressourcen auf die Lerninseln und in die Klassen wird so ausgewogen und sinnvoll wie möglich vorgenommen.

Ziel der Lerninsel und der integrativen Förderung in den Klassen ist es, die SuS entsprechend den entwicklungspsychologischen und neurobiologischen Gesetzmässigkeiten zu fördern. Sie sollen beim Lernen wieder Motivation entwickeln und zu Erfolgserlebnissen kommen, ein stabiles Selbstwertgefühl erlangen und nach Möglichkeit wieder in den Unterricht der Jahrgangsklasse integriert werden können. Personale und soziale Herausforderungen werden systemisch unter Einbezug der Eltern, der Lehrpersonen, der Schulsozialarbeit und bei Bedarf des SPD angegangen.

4. Umsetzungskonzept

4.1. Ressourcen

Aufgrund der hohen Anzahl SuS mit Förderstatus ILZ oder ISR werden bei Projektstart zwei Lerninseln eröffnet. Eine Lerninsel bietet Platz für maximal 12 - 15 SuS. Sie sind vormittags von 8 bis 12 Uhr geöffnet. Die personellen Ressourcen werden aus dem IF-Personalpool und den ISR-Settings generiert. Die (vorhandenen; vom VSA bewilligten) personellen Ressourcen werden so aufgeteilt, dass in den Lerninseln je eine ausgebildete SHP und eine KLA anwesend sind. Die restlichen Ressourcen werden in die Regelklassen verteilt. Bei der Vergabe der Reststunden wird auf Klassengrösse, Anzahl IF-, ILZ- und ISR-SuS, sowie individuelle Belastungssituation der einzelnen Lehrpersonen in ihren Klassen geachtet.

Grundsätzlich wird versucht mit den vorhandenen finanziellen und personellen Ressourcen auszukommen. Zeigt sich im Verlauf des Schuljahres, dass diese nicht ausreichen, werden zusätzliche Ressourcen bei der Schulpflege beantragt.

4.2. Personelles

Die pädagogische und personelle Gesamtverantwortung für die Lerninsel Fehraltorf obliegt der zuständigen Schulleitung.

Die Lerninseln, sowie die integrative Förderung in den Klassen werden durch ausgebildete SHP's geführt.

Aufgaben der Leitung Lerninsel:

- Anleitung LP und KLA in den Lerninseln
- Planung und Koordination der wöchentlichen Lerninselsitzung
- regelmässiger Austausch mit der Schulleitung
- Anschaffen von Verbrauchs- und Lernmaterial
- Verwalten des Materialbudgets
- Unterstützung beim Erstellen der Förderpläne und Lernberichte
- Coaching webbasierte Lernverwaltung, wie auch alle anderen Tätigkeiten auf der Lerninsel.
- soll in ihrem Arbeitsalltag mit möglichst wenigen Fixstunden eingeteilt sein, damit sie sich nach Bedarf und zeitnah um die vielseitigen Aufgaben kümmern kann.

Aufgaben der auf der Lerninsel tätigen SHP:

- Lernmaterialien bereitstellen für Lerninsel
- Planung von Arbeits-/Lernaufträgen für einzelne SuS
- Begleitung der SuS bei der Bearbeitung ihrer Lernaufträge
- Koordination und Beratung von KLP/KLA/Eltern
- Durchführen von Lernstandserfassungen
- Erstellen und Ausführen der Förderplanung 2b (ILZ-SuS in Lerninsel), 3a (ISR-SuS in Lerninsel)
- Klassenbesuche in allen Klassen, Begutachtung von Klassensituation und Massnahmen für IF 2a-SuS.

Aufgaben der auf der Lerninsel tätigen Klassenassistenten:

- Lernmaterialien bereitstellen für Lerninsel
- Begleitung der SuS bei der Bearbeitung ihrer Lernaufträge
- Planung von Arbeits-/Lernaufträgen für einzelne SuS;

In jeder Lerninsel verantwortet eine SHP die lernzielorientierte Arbeit mit den SuS. Dazu gehören:

- Erfassung/Überprüfen des Lernstandes der ihr zugeteilten SuS
- Bereitstellung von Lernmaterialien
- Einführung in ein Lernthema
- Lernbegleitung
- Erstellen/Überprüfen von Förderplänen und Schreiben von Förderberichten
- Durchführen von SSG`s und der Austausch mit den KLP/Therapeutin/Fachlehrperson/SPD.

In ihrer Arbeit werden die SHP durch die Leitung der Lerninsel und durch je eine Klassenassistentin pro Lerninsel unterstützt. In den Regelklassen arbeiten SHP`s, welche die IF-SuS in Absprache mit den Klassenlehrpersonen begleiten.

Anmerkung: Bei Mangel an ausgebildeten SHP's, können an deren Stelle ausgebildete Lehrpersonen (sowohl für die Lerninseln wie auch in den Klassen) angestellt werden. Diese müssen jedoch zwingend das Modul Förderplanung (P03 – Erstellen von Förderberichten) an der HfH besuchen und falls möglich innerhalb von drei Jahren mit der Ausbildung zu SHP beginnen. Die Auflagen werden durch das Volksschulamt verfügt.

4.3. Instrumente

Individualisiertes Lernen basierend auf der Erfassung des Lernstandes, erfordert eine übersichtliche und transparente Lernverwaltung. Dadurch wird gewährleistet, dass alle mit dem SuS arbeitenden Personen, gleichermassen informiert sind.

Die Schule Fehraltorf setzt dafür das «Kompetenzraster-Netzwerk», eine digitale Datenbank, ein. Hier stehen für die Lernverwaltung diverse Materialien, wie Fähigkeitsraster, Lernstandserfassungen und Lernmaterialien zur Verfügung. Das Kompetenzraster-Netzwerk verfügt über Lehrplan21 kompatible Evaluations-, Organisations- und Lernmaterialien. Als webbasierte Lernverwaltung dient die Infrastruktur von escloa.com, welche die Raster des Bildungsreich-Kompetenzraster-Netzwerks implementiert hat. Integriert ist weiter ein IF-Fördertool, mit dem Förderberichte verfasst werden können.

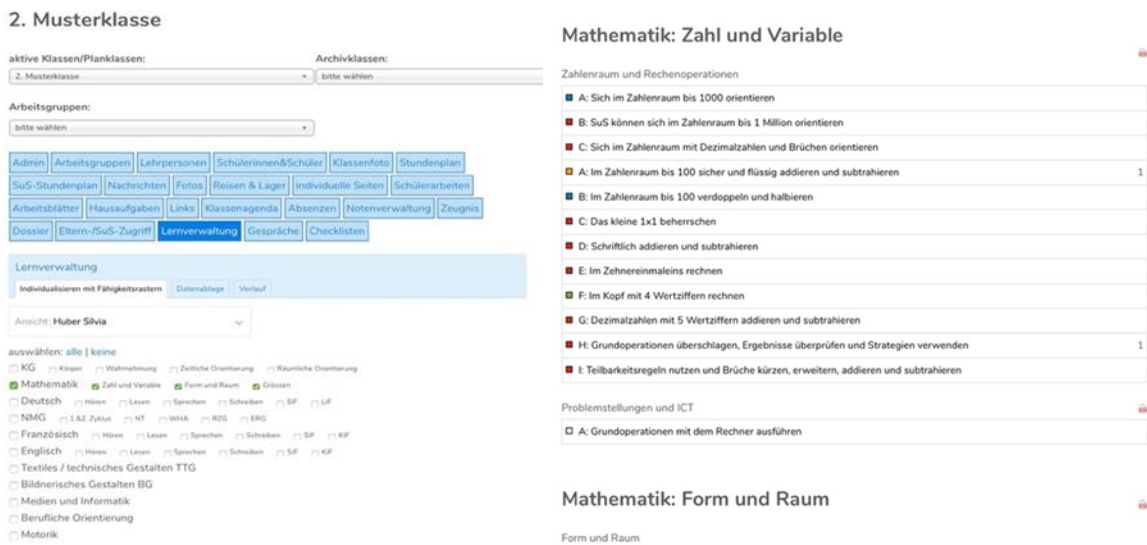


Abb. 3: webbasierte Lernverwaltung escloa

	1. Zyklus	2. Zyklus
Hören	<ul style="list-style-type: none"> SuS können ihre Aufmerksamkeit auf Hörbares richten. SuS können anderen Menschen zuhören. 	<ul style="list-style-type: none"> SuS können wichtige Informationen eines Hörtextes verstehen. SuS können ihren Wortschatz aus einem Kontext erweitern. SuS können Hörstrategien anwenden und über ihr Zuhören reflektieren.
Lesen	<ul style="list-style-type: none"> SuS können gehörte Aufträge ausführen. SuS können zu Gehörtem Passendes produzieren. 	<ul style="list-style-type: none"> SuS können nonverbale Kommunikation deuten und angemessen auf sie eingehen. SuS können ausdauernd zuhören. SuS können Gehörtes Nachspüren und bei Unklarheiten nachfragen.
Sprechen	<ul style="list-style-type: none"> SuS können bildlich dargestellte Geschichten verstehen. SuS können Buchstaben, Silben und kurze Wörter lautieren. 	<ul style="list-style-type: none"> SuS können durch Lesen ihren Wortschatz erweitern. SuS können sich mit anderen über Gelesenes austauschen.
Schreiben	<ul style="list-style-type: none"> SuS können sich verbal und nonverbal verständlich ausdrücken. SuS können Verse, Reime, Lieder und Gedichte singen oder nachsprechen. 	<ul style="list-style-type: none"> SuS können häufige Morpheme auf einen Blick. SuS können die Bibliothek / Mediathek mit Unterstützung für die Informationsbeschaffung nutzen. SuS können einen kurzen Text flüssig lesen, überblicken und verstehen.
Sprache im Fokus	<ul style="list-style-type: none"> SuS können alltägliche Wörter und Wendungen verwenden. SuS können Erlebtes in Worte fassen und auf Fragen antworten. SuS können sich ausdrücken, was ihnen gefällt und was nicht. 	<ul style="list-style-type: none"> SuS können Gesprochenes non- und paraverbal untersuchen. SuS können Geschichten und Erlebnisse erzählen, so wie Ergebnisse und Gedichte vortragen und Strukturierungshilfen nutzen. SuS können sich in Kommunikationssituationen passend einbringen und ihr Gesprächsverhalten reflektieren. SuS können sich mit einem reichhaltigen Wortschatz standardsprachlich mitteilen.
Literatur im Fokus	<ul style="list-style-type: none"> SuS entwickeln durch Aktivitäten ihre Feinmotorik. SuS können mit Stiften zeichnen und kritzeln. 	<ul style="list-style-type: none"> SuS können mit verschiedenen Schreibgeräten und Textprogrammen Texte verfassen. SuS können das Schreiben von Texten planen. SuS können unterschiedliche Textarten verfassen.
	<ul style="list-style-type: none"> SuS können Numen, Verben und Adjektive. SuS können das ABC buchstabieren. SuS können orthographische Regeln untersuchen. 	<ul style="list-style-type: none"> SuS können typische Numen, Verben und Adjektive bestimmen. SuS sammeln Erfahrungen mit den Zeitformen Präsens, Präteritum und Perfekt. SuS können elektronische Schul-Wörterbücher nutzen. SuS können folgende Rechtschreibregeln anwenden: ie, ck, tz, ff, or, Komma bei Aufzählungen, Anführungszeichen dir, Rede. SuS können verschiedene Schriftsysteme vergleichen
	<ul style="list-style-type: none"> SuS können Märchen und Geschichten aus Bilderbüchern nacherzählen. SuS können Figuren aus Geschichten beschreiben. 	<ul style="list-style-type: none"> SuS können alle Numen, Verben und Adjektive sicher bestimmen. SuS können Wörter zerlegen und im Wörterbuch Wörter nach Laut- Buchstaben-Zuordnung finden. SuS können literarische Texte, so wie sprachliche Merkmale erkennen und über sie sprechen. SuS können einzelne Autorinnen und Aspekte aus deren Leben.

Abb. 4: Fähigkeitsraster Bildungsreich-Kompetenzraster-Netzwerk

Lernstandserfassung Fähigkeitsraster Mathematik

2. Zyklus

Vorname: _____ Name: _____

Datum: _____

Zeichenerklärung: Aufgabe alleine lösen: Aufgabe mit der Lehrperson lösen:

Zahl und Variable: Zahlenraum und Rechenoperationen

1. Sich im Zahlenraum bis 1000 orientieren:

erfüllt nicht erfüllt

Setze die Zahlenreihe mit weiteren acht Zahlen fort:

a) 893, 895, 897, _____

b) Fahre in Hundertschritten fort: 254, _____

c) Fahre in Zehnerschritten rückwärts fort: 824, _____

d) Schreibe die Zahl mit 3 Einern, 6 Zehnern und 2 Hundertern: _____

Abb. 5: Lernstandserfassung Bildungsreich-Kompetenzraster-Netzwerk



Abb. 6: Beispiel einer strukturierten Lernumgebung mit handlungsorientierten Lernmaterialien

4.4. Lerninselkonferenz- und Sprechstunde

Einmal pro Woche trifft sich das gesamte Lerninselteam für einen Austausch. Pädagogische und organisatorische Themen wie kollegiale Beratung zu einzelnen SuS, Besprechungen zur Erstellung von individualisierten Lernmaterialien, Verteilung von anstehenden Arbeiten, Schulung für die Benutzung von Lernmaterialien, Durchführung von Lernstandserfassungen, Aufbau fachlicher Fähigkeiten, uvm. werden besprochen. Bei Bedarf kann dieses Sitzungsgefäß auch als Sprechstunde/Fachteamsitzung mit KLP, SSA und SPD eingesetzt werden.

5. Pilotphase Schuljahr 2020/21

Das Projekt «Lerninsel Fehraltorf» startet in der MST mit einer sehr kurzen Vorbereitungszeit von rund fünf Wochen auf Beginn des Schuljahres 2020/21.

Vor den Herbstferien 2020 findet eine erste Evaluation zusammen mit allen beteiligten Mitarbeitenden statt. Es wird vor allem überprüft, ob die vorhandenen personellen und finanziellen Ressourcen ausreichen, um die Aufbauarbeit der Lerninsel und die Begleitung der SuS für diese und für die Lehrpersonen zufriedenstellend gestaltet werden können. Aufgrund dieser ersten Evaluation können Anpassungen vorgenommen werden. Allfällig kostenrelevante Erfordernisse werden mit der GL und der SPF besprochen.

Im Januar 2021 findet eine zweite Evaluation statt. Sie dient gleichzeitig dazu, mögliche erforderliche Änderungen für das folgende Schuljahr rechtzeitig einleiten zu können. Diese wiederum werden im Schuljahr 2021/22 erprobt und wiederum evaluiert.

Ende Schuljahr 2021/22 soll die Pilotphase abgeschlossen sein. Dann wird dieses Konzept entsprechend angepasst und der SPF und GL vorgelegt. Danach soll das Pilotprojekt regulär in den Schulbetrieb der Schule Fehraltorf integriert werden.